

Hausandacht zum Sonntag Exaudi

24. Mai 2020

Ankommen in Gottes Gegenwart

Gott spricht:

Ich liebe die, die mich lieben, und die mich suchen, finden mich. (Sprüche 8,17)

Die Gnade unseres Heilands Jesus Christi, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen Geistkraft sei mit uns! Amen.

Psalm 27

Gott ist mein Licht und meine Befreiung – vor wem sollte ich mich fürchten?

Die Ewige ist die Zuflucht meines Lebens – vor wem sollte ich erschrecken?

Nähern sich mir Menschen mit böser Absicht, mich zu zerfleischen, – sie, die mich bedrängen und anfeinden, stolpern und fallen.

Selbst wenn mich ein Heer belagert, fürchte ich mich nicht.

Selbst wenn eine Schlacht gegen mich entbrennt, bleibe ich voll Vertrauen.

Eines erbitte ich von Gott, das wünsche ich mir:

Ich möchte im Haus der Ewigen bleiben alle Tage meines Lebens, um die Freundlichkeit Gottes zu erfahren, um in ihrem Tempel Einsicht zu gewinnen.

Höre, Gott, mein lautes Rufen, neige dich zu mir! Antworte mir!

Mein Herz spricht dir nach: Sucht mein Antlitz!

Ich suche dein Antlitz, Gott.

Verbirg dein Antlitz nicht vor mir! Weise mich nicht ab im Zorn, ich gehöre zu dir!

Du bist mir zur Hilfe gekommen,

gib mich nicht auf, verlass mich nicht, Gott meiner Befreiung!

Unerschütterlich glaube ich daran, die Güte Gottes zu sehen im Land der Lebenden.

Hoffe auf Gott, sei stark, fasse dir ein Herz!



Lied: Da wohnt ein Sehnen

anhören auf: <https://www.youtube.com/watch?v=SRyud7ePKdM>

Refrain: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.
2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.
3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.
4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.

(Text und Musik: Anne Quigley, dt. Text: Eugen Eckert © 1992 Oregon Press Publications
Musik Edition Discoton GmbH, Berlin)

Gedanken zum Sonntag Exaudi

Von den Mühen des Lebens muss man uns nichts erzählen! Wir wissen viel darüber, und das ist kein Kopfwissen. Die Mühen stecken uns in den Gliedern, die uns manchmal so schwer sind wie Blei. Nein, von den Mühen des Lebens muss man uns nichts sagen. Erzählen müsste man von seiner Leichtigkeit! Das müsste dann aber schon so klingen, dass wir es auch glauben könnten, dass uns leicht wird um die müden Glieder, ums Herz. Auf eine Weise, die uns in unseren Zielen und Absichten kräftigt.

Die Sätze über einen neuen Bund schallen heute in unsere Sehnsucht nach Leichtigkeit hinein. Sie sind einem größeren Abschnitt entnommen, der lauter Gutes verheißt: „... sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten ... ich will die Müden erquicken ...“



Und dann, völlig unerwartet, die Bemerkung: „Darüber bin ich aufgewacht und sah auf und hatte so sanft geschlafen.“ Wer spricht? Wohl einer, der einen erholsamen Schlaf hatte und – noch bevor die Bilder des Traumes verblassen – sich hinsetzt und aufschreibt, was er gesehen hat. Dazu gehört auch das:

Jeremia 31, 31-34

Gebt acht, die Zeit wird kommen, – so Gottes Spruch – da will ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schließen. Dieser Bund gleicht nicht dem Bund, den ich mit ihren Eltern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie an ihrer Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen: Diesen meinen Bund konnten sie brechen, obwohl ich über sie geboten habe. Sondern so wird der Bund aussehen, den ich mit dem Haus Israel nach jener Zeit schließen will: Ich werde meine Weisung in ihr Inneres legen, in ihr Herz werde ich sie schreiben. Ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. Sie werden einander nicht mehr belehren und weder zu den Mitmenschen noch unter den Geschwistern sagen: Lerne Gott kennen! Denn sie alle werden mich kennen, alle von Klein bis Groß – so Gottes Spruch. – Denn ich werde ihre Vergehen verzeihen und an ihre Unrechtstaten nicht mehr denken.

(Bibel in gerechter Sprache)

Ich habe eine Vorstellung darüber, was das Leben der Menschen bestimmt, die Jeremia hier anspricht: Sie sind geprägt von den Anstrengungen vieler Jahre, Jahrzehnte und – über Generationen hinweg – Jahrhunderte. Ihr Glaube ist stark, sie wollen nach dem Gesetz, der Tora leben. Und doch wissen sie, dass es niemandem möglich sein wird, das Gesetz ganz und gar zu erfüllen. Sie tragen die Geschichte ihrer Eltern und Großeltern mit sich. Wie sollen sie mit dem andauernden Gefühl des Versagens umgehen?

Diese Frage hat wohl auch Gott bewegt, denn er lässt durch den Mund des Propheten Jeremia hören: „Ist nicht Ephraim (ein anderer Name für Israel) mein liebes Kind? Sooft ich ihm auch drohe, muss ich doch seiner gedenken; darum kehrt sich mein Herz in meinem Leibe um, dass ich mich seiner erbarmen muss.“ Und so übernimmt Gott selbst die Verantwortung dafür, dass die Beziehung zu den Menschen lebendig bleibt und verbindet sich mit ihrem Inneren, er legt seine Liebe in ihr Herz.

Dieses Versprechen taucht die Mühe, der wir unterworfen sind, in das Licht der Leichtigkeit. Niemand wird mehr den anderen belehren und niemand muss sich belehren lassen. So wichtig das Element der Belehrung auch ist – in der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern, zwischen Lehrkräften und



Schülern, zwischen Ausbilderin und Azubi, so ungesund und bedrückend kann es sein, wenn einer den anderen über den vermeintlich richtigen Glauben belehrt und womöglich einem anderen den Glauben abspricht.

In jener Zeit wird es anders sein: Da wird jede und jeder einen Zugang zum Geheimnis des Glaubens haben und niemandem wird es mehr schwerfallen, Gott zu lieben.

Gottes Verheißung taucht unsere Alltagswirklichkeit in jenseitiges Licht. Wir sind Gott nahe, obwohl wir ihn nicht verstehen. Es gibt eine Wirklichkeit jenseits aller Mühen.

Gott in unserem Herzen wird mit uns sein!

Amen.

(in Anlehnung an Klaus Eulenberger: Mühen und Leichtigkeit des Seins, in: Im Namen Gottes, Bd. 4)

Lied: Ich sing dir mein Lied

anhören auf: https://www.youtube.com/watch?v=q1QVv25_L2M

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in Ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben
von Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verletzung,
du Freundin des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne den Klang hast du mir gegeben
von Zeichen der Hoffnung auf steinigen Wegen
du Zukunft des Lebens. Dir sing ich mein Lied

(Text und Musik: aus Brasilien. Übertragung: Fritz Baltruweit, Barbara Hustedt © (Übertragung) tvd-Verlag Düsseldorf)

Fürbittengebet

Ewiger Gott, bei dir finden wir Zuflucht, du lässt uns hoffen.

Wir bitten dich heute für alle Menschen, denen der Glaube verloren gegangen ist. Befreie du sie von übertriebenen Ansprüchen. Lass ihnen aus einem Funken Hoffnung eine neue Verbindung zu dir entstehen.

Wir beten für alle, die meinen, sie müssten andere über den richtigen Glauben belehren. Schenke du ihnen die Einsicht, dass du mit jeder und jedem Einzelnen in Verbindung trittst und unsere Herzen deine Liebe erkennen lässt.

Wir beten für alle, die das Leben niederdrückt, für diejenigen, die unter den Auswirkungen der Pandemie leiden.

Schenke du ihnen das Vertrauen, dass du uns durch die Täler des Lebens trägst.

Ewiger Gott, bei dir finden wir Zuflucht, du lässt uns hoffen.

Danke, dass du dich mit unserem Innersten verbindest.

Verbunden mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt beten wir das Gebet, das uns im Glauben an dich vereint:

Vater Unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit

Amen.

Segen

Es segne uns Gott, Schöpferkraft und Lebensgrund,

es segne uns Gott, Erlöserkraft, Macht über den Tod,

es segne uns Gott, heilige Geistkraft und Trösterin in der Not.

Amen.